

Migration der Engel in einem anderen Raum

Die österreichische Choreographin Andrea K. Schlehwein führte ihr Tanztheater „Engel Fragmente“ auf. Das Stück entstand in Zusammenarbeit mit Tänzerinnen aus Taiwan, Italien und Japan. Ihr Werk begleitet uns auf dem Weg zu einem Verständnis anderer Daseinszustände.

Sie haben keine Flügel wie die Engel in den frommen Büchern und oft gehörten Geschichten der Propheten. Sie haben auch nicht die reinen Gesichter, die frei von jeder Last zu sein scheinen, welche wir von den Fresken in alten Kirchen kennen, auf denen die Himmelswesen stets als Begleiter der Heiligen dargestellt sind.

Das ist es auch nicht, was hier in einer Abfolge von Zeiträumen erzählt werden soll, in einem breit angelegten Raum, der für verschiedenste Interpretationsansätze geöffnet ist. In diesem Raum stellen die drei Tänzerinnen und die Schauspielerin ihre Irritationen im Prozess der Befreiung von der Vergangenheit dar, während zugleich die Heimat sie noch immer in ihren Armen wiegt.

Zugleich kommt es immer wieder zu Missverständnissen bei ihren Bemühungen, anderen Menschen zu begegnen; bei ihren Dialogen in diesem verworrenen Raum, der sich im Laufe der Zeit, einhergehend mit ihren eigenen Veränderungen, ständig wandelt. Dies ist das Thema des Tanztheaters „Engel Fragmente“, einer Produktion der von Andrea K. Schlehwein (Österreich) gegründeten Campagnie depenDance/stift millstadt.

Andrea K. Schlehwein, deren Name gewöhnlich zu AKS abgekürzt wird, ist die künstlerische Leiterin und hat die Musik zusammengestellt. Eleonore Schaefer (Österreich) ist die Erzählerin. Die drei Tänzerinnen sind Fang Yun Lo und Wang Ling Liao (Taiwan) sowie Simona Piroddi (Italien), die Kostüme entwarf Midori Kawamura (Japan).

„Engel Fragmente“ war am 9. Oktober im Teater Arena des Kulturzentrums „Taman Budaya“ Surakarta (Zentral-Java) zu sehen. In den Wochen zuvor war das Stück in Yogyakarta, Makassar und Bali aufgeführt worden. Schon in mehreren ihrer Stücke, die in verschiedenen europäischen Ländern aufgeführt wurden, stellte AKS die Gestalt des Engels in den Mittelpunkt; nun war das Thema erstmals in Indonesien auf der Bühne zu sehen.

Es ist nicht die Absicht von AKS, ein bestimmtes Wesen abzubilden. Der Engel ist für sie ein Symbol oder eine Metapher, eine Brücke, die zum Verständnis verschiedener Sichtweisen über das Dasein des Menschen auf seiner Wanderschaft durch unterschiedliche Räume und in seiner Begegnung mit anderen Menschen führen kann. Im Verlauf des Stückes „Engel Fragmente“, das aus neun voneinander getrennten Teilen besteht, wird man Zeuge, wie die Positionen sich von einem Moment zum anderen ändern können.

Aber da ist auch das Bemühen, sich durchzusetzen; es entstehen sich überkreuzende Wege und Zusammenstöße. Es bleibt nicht aus, dass der Zuschauer sich bemüht, die Überlegungen zu ergründen, die AKS dazu bewogen haben, mit Darstellerinnen aus verschiedenen Kulturen zusammenzuarbeiten. Es ist ein unübersehbares Phänomen, dass viele Künstler in aller Welt heutzutage zu dieser Form (wörtlich: „zu dieser hybriden Verpackung“) greifen.

Und dieses wird in einem intelligenten Rahmen sichtbar: AKS verpackt jeden Teil des Stückes als etwas Vorübergehendes und alsbald Verschwindendes, das jedoch bei jedem auch seine Spuren hinterlässt. Als Zuschauer kann man beobachten, mit welcher Geschmeidigkeit und Handlungsfreiheit AKS alle Teile, die gesamte Komposition und Choreographie, anordnet. Sie lässt die Darstellerinnen sich selbst spielen.

Bei einem Gespräch im Haus von Suprpto Suryodarmo erklärt AKS, dass eine solche Vorgehensweise nur innerhalb eines Prozesses verfolgt werden kann, der auf dem Bemühen um gegenseitiges Verständnis basiert – dafür braucht es viel Energie und Zeit. Neben der Erforschung und Festlegung eines Themas, das Raum gibt für individuelle

Interpretationen, können hierbei auch Regionen durchschritten und Begegnungen geschaffen werden.

AKS möchte dem Zuschauer ein imaginäres Ego anbieten. Aber zugleich fragt sie, ob es für die aktuelle Position und Kondition in ihrem Bezug zur menschlichen Existenz überhaupt ein Gerüst der Imagination geben kann. Wie findet man in der Reichweite der Imagination einen Rahmen für den gegenwärtigen Zustand der menschlichen Existenz?

Bezieht man dies auf ein Produktionssystem, in welchem der Verstand (*logos*) zum „Stellvertreter“ eines Gedanken-Gerüsts wird, das verschiedene Regionen zu durchschreiten vermag, dann sehen wir uns mit einem ganz grundlegenden Problem konfrontiert – selbst wenn dies trivial erscheinen mag: die Persönlichkeit, der persönliche Zustand kann niemals vollständig erforscht werden; so lehrt auch die Philosophie stets, dass der Mensch dem Menschen das größte Mysterium ist. Der Mensch ist keine imaginäre Erscheinung.

Vielleicht wollen AKS und die Künstler, mit denen sie zusammenarbeitet uns auch sagen: lassen wir die Grenzen unseres historischen und sozialen Hintergrundes zurück und lasst uns eintreten in den gegenwärtigen Zustand und die persönliche Begegnung. Nur, das Problem ist, dass wir erneut aufgehalten werden von Symbolen und Metaphern als Brücken, die uns zugleich täuschen: der „Engel“ ist in unseren Gedanken schon entstanden und zu etwas Non-Personellem geworden, was uns immer einengen wird.

Und vielleicht will AKS auch hierhin durchdringen: tritt ein und vergiss die Geschichte und die Erinnerung an die Vergangenheit, und was geschehen soll, geschehe; wie der Wind, der vorüberzieht und – so AKS – zu Luft wird. Luft, die keine Grenzen kennt und überall hingeht.

Diese Darlegung, unterstützt durch ein kunstvolles Lichtdesign und eine geschickt ausgewählte Klanguntermalung, konnte das Publikum 45 Minuten lang genießen; die Engel luden zu einem Ausflug ein, auch wenn man weder deutsch, noch chinesisch oder italienisch versteht. Ihre Gegenwart führte uns zu einem Verständnis einer anderen Daseinsform, welche die Schatzkammer unseres Lebens bereichert.

Halim H.D.
Kultur-Netwerker in Solo

Bildunterschriften:

S. 56: Aufführung von „Engel Fragmente“ im Teater Arena des Kulturzentrums „Taman Budaya“, Surakarta

S. 57 oben: Der Engel wird zu einem Symbol oder einer Metapher

S. 57 unten: Die einzelnen Teile, die Komposition und die Choreographie waren geschmeidig und frei angeordnet

Übersetzung: Hiltrud Cordes